



Fred Berndt, in Cottbus geboren, aufgewachsen in der „Lessingstadt“ Kamenz in Sachsen, studierte Bühnenbild bei Prof. Willi Schmidt an der Hochschule für Bildende Künste Berlin (UdK), Bühnenbildassistent in Berlin an der Freien Volksbühne und der Schaubühne am Halleschen Ufer u.a. bei Karl Ernst Herrmann. Regieassistent an der Schaubühne am Halleschen Ufer bei Peter Stein und Klaus Michael Grüber. Von 1971 bis 73 Bühnenbildner am TAT- Frankfurt, danach von 1974 bis 76 am Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Als Bühnenbildner arbeitete er u.a. für Adolf Dresen, Prof. August Everding, Andrasz Fricstay, Ullrich Heising, Alfred Kirchner, Peter Löscher, Hagen Müller-Stahl, Wolfgang Wiens, George Tabori, B. K. Tragelehn. 1985/86 Ausstattungsleiter der Staatlichen Bühnen Berlin. Erste Opernarbeit: 1974 Bühnenbild für „Cosi fan tutte“ an der Frankfurter Oper (Dir.: Christoph Dohnanyi, Regie: Andrasz Fricstay). 1975 Regiedebüt mit Brechts „Die Kleinbürgerhochzeit“ im Nationaltheater Mannheim. 1987 Einladung seiner Inszenierung „Jedem seine eigene Wildnis“ von Doris Lessing zum Theatertreffen in Berlin. Fred Berndt arbeitete als Regisseur und Bühnenbildner an nahezu allen grossen Theatern Deutschlands, darüber hinaus am Burg- und Akademietheater, Volkstheater und am Theater in der Josefstadt in Wien, am Schauspielhaus und am Theater am Neumarkt in Zürich und in Basel. Seit 1991 widmet er sich zunehmend auch dem Musiktheater. Seine Inszenierung „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ von Detlef Glanert erhielt den Bayrischen Theaterpreis in der Sparte Oper 2001. Seit seiner ersten Themasausstellung „Alt&Jung – das Abenteuer der Generationen“ im Deutschen Hygiene Museum Dresden arbeitet Fred Berndt kontinuierlich als Gestalter und Dramaturg für grosse Ausstellungsprojekte und Rauminszenierungen an namhaften Museen.